

Rasende Schallplatten

Ideenwettbewerb Schüler basteln Gefährte mit Gummi-Antrieb und lassen sie gegeneinander antreten

Kempen Gezwirbelt, gespannt, um einen Kegel herum, an einen Propeller gekoppelt: Es gibt beeindruckend viele Ideen, wie ein kleines Fahrzeug ausschließlich mit einem Gummi angetrieben werden kann. Und dann noch mehr Herangehensweisen, es durch eine Turnhalle zu jagen. Die Berufliche Oberschule veranstaltet alljährlich einen Konstruktionswettbewerb und heuer ging es um Gefährte mit Gummi-Antrieb. Bewertet wurden sie unter den Aspekten Design und der Distanz, die damit zurückgelegt werden kann.

Mit dabei war die Gruppe rund um Kathrin Göker. Bevor der Wettbewerb überhaupt richtig losging, sah Werkstattleiter Klaus Tenschert die fünf schon als Favoriten. „Zwei Schallplatten als Reifen bieten wenig Reibungsfläche und die Gewichte halten den Wagen auf der Spur. Das müsste klappen“, meinte er. Das Gefährt von „PhönixRacing“ kam beim Fahrwettbewerb später

tatsächlich bis ans Ende der Turnhalle.

Bei anderen Teams lief einiges schief. Das erste Auto startete nicht. Bissiger Applaus der Konkurrenten. Das zweite Auto schaffte es ganze zwei Meter weit. Tosender Applaus. Rund 200 Schüler und Eltern sind gekommen, um die Fahrten der kleinen Bastel-Karren zu beobachten und um einigen Schülern über die Schulter zu blicken, wie sie bis zuletzt an der Technik ihrer Konstruktionen feilten.

Die Gewinner

- **Fahrwettbewerb** Erster wurde „Simple Development“: Roman Guggemoos, Christoph Mächler und Julian Greth
- **Designwettbewerb** Gewonnen hat „Formel Gummi“: Patrick Fischmann, Matthias Baldauf, Silvan Gümüsdere, Max Burger

Am Ende entschied die Geschwindigkeit: Insgesamt fünf Autos schafften es bis ans hintere Ende der Turnhalle, auch die Schallplatten-Carbonstab-Kombination von „PhönixRacing“. Also sollte der Wettbewerb durch ein weiteres Kriterium entschieden werden: Wer am schnellsten unterwegs ist, gewinnt. „PhönixRacing“ ging als erster an den Start. Der Favorit des Werkstattleiters machte dann jedoch eine Kurvenfahrt und landete in der Umkleidekabine. „Wir hatten alles auf Spurhalten ausgelegt und nicht auf Geschwindigkeit“, sagten die jungen Konstrukteure hinterher. „Auf gut Glück“ habe man den Haushaltsgummi stark gespannt. „War klar, dass das nicht klappt.“

Beim Designpreis entschied sich die dreiköpfige Jury für einen außergewöhnlichen Antrieb: Das Siegerauto wurde per Windkraft bewegt. Auf Platz zwei landete ein Nachbau des berühmten VW Käfer Herbie. (mst)



Zum Hinterherlaufen: Eines der kleinsten Gefährte war auch eines der schnellsten.



Schallplatten als Räder - darauf muss man erst mal kommen. Fotos: Stockinger